

## Ein Notizblatt für kryptogamische Studien.

Berichtigungen zu „Bemerkungen über einige Diatomaceen“  
von Prof. Dr. Wigand.

1) Statt Leilitz in Sachsen, als Localität des von Buhlheim unter Nr. 323 der Decaden mitgetheilten Bacillarien-Gemenges steht im Text überall „Leipzig in Sachsen“, nämlich p. 42 Z. 5 v. o.; — p. 43 Z. 16 v. o.; p. 44 Z. 2 und 14 v. u.

2) p. 43 Z. 21 v. o. lies „eine deutliche Querstreifung“ statt „einen deutlichen Querstreifen“.

3) p. 43 Z. 6 v. u. l. 686 statt 688.

4) p. 45 Z. 3, 4, 5, 6 v. o. l.  $\frac{720}{1}$  statt  $\frac{700}{1}$ .

5) p. 45 Z. 11 v. u. l. fascia st. fasciata.

6) p. 46 Z. 17 v. o. l. „fortsetzen“ st. fortsetzt.

## Beitrag zur Kenntniß der sogen. Pseudogonidien.

(Hierzu Tab. VIII.)

Bei dem Dunkel, welches über dem Gebiet der sogenannten Pseudogonidien schwebt, ist es von Belang, von jeder dahin einschlägigen Beobachtung Notiz zu nehmen; demnach erlaube ich mir nachstehende Mittheilung zu machen. Unter den Algen, welche ich von 1860 bis 1861 im Zimmer überwintern ließ, befand sich auch *Cladophora caudicularis* Kützg., welche zu folgender interessanten Beobachtung Anlaß gab.

Während die Fäden, welche an der Oberfläche des Rasens und an der Wand des Glases lagen, ihre grüne Farbe beibehalten hatten, waren diejenigen, welche sich zu unterst und dem Licht abgewendet befanden, entfärbt und mit einem reichlichen Inhalt von eckigen Amylonkörnern erfüllt, wie die Conserven im Winterzustande häufig zeigen. Im Uebrigen konnte man an den Zellen keine Spur des Absterbens bemerken. Als ich nun das Glas, welches durch die kalte Jahreszeit zwischen dem Fenster gestanden hatte, in das geheizte Zimmer brachte, begann in diesen letzterwähnten Fäden ein Proceß, der meine volle Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

In den meisten Zellen, ja oft in allen eines Fadens — drängte sich der körnige Inhalt in Klumpen zusammen, welche sich zusammenballten und endlich eine umhüllende Zellhaut, welche dieselben in Form einer weiten Blase umgab, erhielten. (Fig. 1 a, 2 a, c, c). Daß es keine Vakuole im Plasma war, folgt aus dem Nachstehenden. Gleichzeitig ging in den Körnern eine chemische Veränderung vor sich, dergestalt, daß nach und nach alles Amylon verschwand und an Stelle der koagulirten Körner 4 — 12 kugelförmige, gonidien-artige Körper getreten waren, welche mit Jodtinktur keine Spur einer Reaction auf Stärke zeigten. (Fig. 4 a, b, 6, 7, 8.)



Im Verfolg der weiteren Erscheinungen war zu beobachten, daß jede dieser kugligen Zellen, welche mir zuletzt sehr starke Membran zeigten (Fig. 12) sich in 8 tetraedrische Segmente theilte, welche dritte Generation — wie ich in *flagranti* zu beobachten das Glück hatte — endlich aus der (sekundären) Mutterzelle ausschlüpfen, und anfänglich mit Behemenz, sodann aber mit einer mehr rückweisen Bewegung in der Mutterzelle herumschwammen, wobei das spitze Ende voranging und die Körperchen eine birnförmige Gestalt annahmen. (Fig. 12.) Ueber die Anwesenheit von Wimpern konnte ich mich leider bei der Unzulänglichkeit meines Mikroskops nicht vergewissern. Endlich verlor sich ein Körperchen nach dem andern wahrscheinlich durch einen Riß in den Raum der *Cladophora*-Zelle, wo es der fernern Beobachtung entging.

Eigenthümlich war die Gestalt der zuerst gebildeten blasenförmigen Zellen, welche nicht — wie von der Ansicht *en face* geschlossen werden könnte, sphärisch oder kuglig, sondern linsenförmig waren, wie Fig. 8 zeigt. In einigen Fällen löste sich nun der Rand der Linse von seiner Unterlage ab und stülpte sich um. (Fig. 4 und 7.) Die Zellhaut hatte oft eine ziemliche Dicke. (Fig. 9 und 10.) Die Anwesenheit des Primordialschlauchs ließ sich sehr genau mittelst Reagenzien konstatiren. (Fig. 10.) — Eine bemerkenswerthe Erscheinung war, daß an Stellen, wo eine solche Afterbildung vorkam, die Wand der *Cladophora*-Zelle wie von einem innern Druck aufgetrieben war. (Fig. 3 a, 8 a a.) In manchen Fällen wurde nicht der ganze Inhalt zu den erwähnten Pseudogonidien umgebildet, sondern nur ein Theil, der dann wie ein Cytoblast in der Mitte der Zelle schwebte. (Fig. 5.) Im Ganzen kam diesen Bildungen eine große Dauerhaftigkeit zu, da dieselben noch fortvegetirten, nachdem die *Cladophora* längst zerstört war; der Tod der *Cladophora* scheint sie gar nicht influenzt zu haben.

So weit meine Beobachtungen. Bei dieser Gelegenheit fiel mir noch Folgendes auf. Die lebhaft vegetirenden *Cladophora*-Fäden an der Lichtseite zeigten eine reichliche Afterbildung, jedoch nur streng einseitig gegen das Licht zu gekehrt; es scheint also die Einwirkung des seitlichen Lichtes auf die Verästelung Einfluß zu nehmen. Ferner war an solchen Stellen, wo sich ein Ast bilden sollte, die dicke Zellmembran von außen her aufgelockert, (Fig. 13) welche doch nur durch eine innere Thätigkeit disponirt werden konnte. — Brünn, am 20. April 1861. J. Nave.

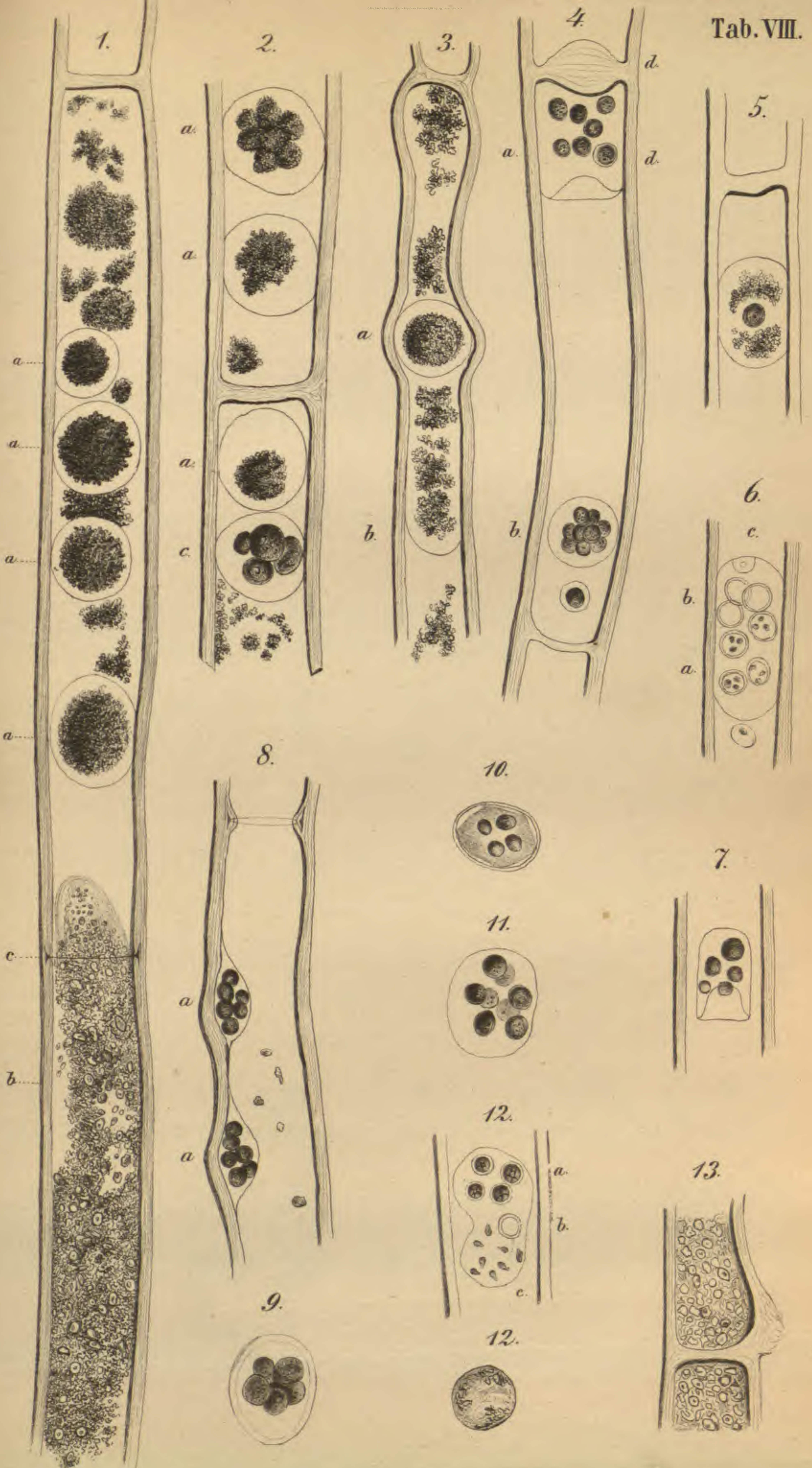
## Beiträge zur Flora der Desmidiaceen Sachsens.

### I.

(Hierzu Tab. IX.)

In der Nähe der desmidienreichen Stelle, welche ich in der *Hedwigia* von 1859 bereits schilderte, fand ich dieses Jahr in







# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [2\\_1861](#)

Autor(en)/Author(s): Rave J.

Artikel/Article: [Berichtigungen zu "Bemerkungen über einige Diatomaceen" von Prof. Dr. Wigand, Beitrag zur Kenntnis der sogen. Pseudogonidien. 49-50](#)